[Mitteilungen der Sektionen]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 3-4: **Berner Nummer**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

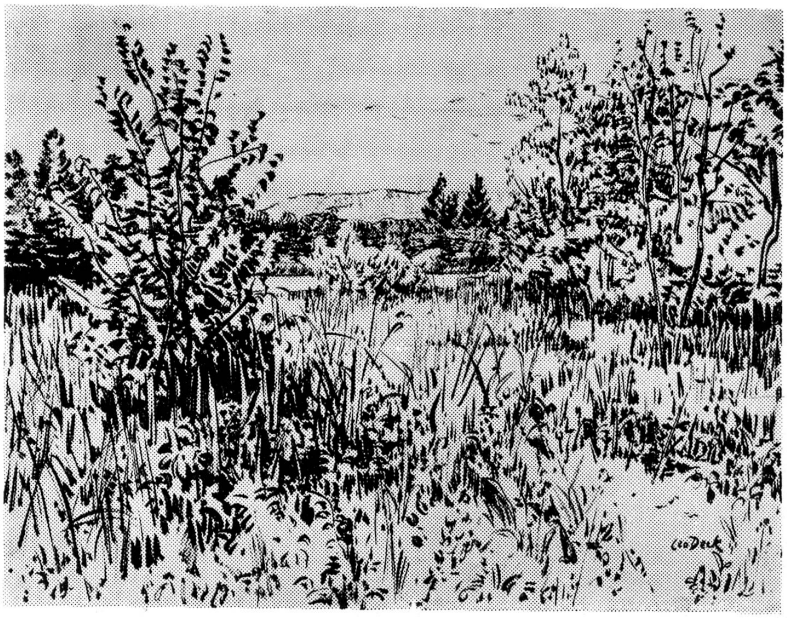
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Leo Deck

Ode an den Melchstuhl

Bevor man dich gesehn, von dir gesprochen,
Da hat man dich geahnt, hat dich gerochen,
Schon seinerzeit in Delphi, beim Orakeln
Geriet die schönste Theorie ins Wackeln
Unter Philosophen, Künstlern, Architekten,
Die damals mit geschärftem Sinn entdeckten,
Dass der Frau Pythia berühmter Dreifuss
Ganz grundfalsch konstruiert war, dass ein Einfuss
Genüge, als Orakelsitzgestellchen.
Ganz analog verhält es sich beim Melchen.
Ein Schweizer, dessen Namen wir nicht kennen
Ward zum Begnadeten unter den Sennen.
Er schuf in zäher Kleinarbeit den Einfuss,
und auch die Kuh war überzeugt, dass es so sein muss.
Als menschlich Sitzgerät der Melchergilde
Erscheinst du ausserhalb der Stilgebilde
Der Sessel, Plüschfauteuils und Königsthrohne !
Als Stuhl ein Inbegriff ! Dem Sitzfleisch eine Wonne ! —
Du bist gebaut für anspruchsloses Dienen,
Man schnallt dich ans Gesäss mit einem Riemen, —
Und so erhält der Mensch, der Auserwählte,
Sein drittes Bein, das ihm von jeher fehlte.
Wir staunen ob dem Scharfsinn jenes Sennen ! —
Warum wohl muss man heut erst anerkennen,
Dass dieser Stuhl (die Schöpfung unsere Heimat)
Der Urstuhl ist, der Stuhl, der nur ein Bein hat ?
(Ich möchte hier nur nebenbei erwähnen
Und den Verdienst der Landi anerkennen. —
Sie stellte neu ins Licht: Heimatgefühle,
Den Heimatstil- und auch die Heimatstühle).
Nun wollen wir als Künstler und Aestheten
Mit dir, o Melchstuhl, neues Land betreten.
Wir schnallen dich als quasi « Dopolino »
Des Heimatstils an unser Popolino
Und wandern, schweben mit dir durch die Hütten
Der Kühdräckparfümierten neuen Sitten.
Wir setzen uns, mit dir unter dem Smoking
Ans Fudi angeschnallt (o shoking !)
Im Aelplermiliö an einen Bartisch
Und schletzen von Silvester, bis Neujahr isch.
Befreit, o Melcherstuhl, aus deiner Fessel,
Wirst du zum Heimat- selbst zum Bundessessel
Der eid- und alpenluftgenössisch frein Staaten,
Zum sesshaft- bodenständigen Popokraten.

Jakob Ott. Arch.

Section de Genève. — *Nouveau comité:*

Président :	Willy Ryter, peintre, Ch. J. Attenville 5, Petit Saconnex (Genève)
Vice-président :	A. Guyonnet, architecte, Rue Pierre Fatio 27, Genève
Secrétaire :	J. -S. Buffat, architecte, Rue Versonnex 19, Genève
Trésorier :	A. Nouspikel, peintre, Ch. de la Pommière 10, Conches (Genève)
Membres adjoints :	H. Theurillat, peintre, Rue Verdaine 2, Genève J. -J. Cornaglia, sculpteur, Ch. de la Tour Pinchet (Genève) A. Aeberhard, peintre, Av. Dumas 3, Genève Max Weber, peintre et sculpteur, rue de l'Arquebuse 14, Genève.

Exposition d'art alpin

Le comité central du Club Alpin Suisse nous informe que la prochaine exposition d'art alpin aura lieu à Berne au printemps 1950. Les dates et les détails seront communiqués en temps et lieu.

Ausstellung alpiner Kunst

Das Central-Comité des Schweizer Alpen-Clubs teilt uns mit, dass die nächste Ausstellung alpiner Kunst im Frühjahr 1950 in Bern durchgeführt wird. Daten und Einzelheiten werden zur gegebenen Zeit bekannt gegeben.

Sektion St. Gallen. — Als am 17. Jan. 48 der neue Vorstand bestellt wurde hatte der neue Präsident keine Ahnung von Art und Umfang der Geschäfte die seiner warteten. Ahnungslos fuhr er an die Präsidentenkonferenz vom 29. Jan. nach Bern, aber nicht mehr ganz so ahnungslos kehrte er heim.

Naturgemäss sind die Frühjahrs- und Sommermonate, wenn die lieben Kollegen ihrer Arbeit hingegeben, sich gewissermassen auf sich selbst zurückziehen, die stillen im Leben der Sektion. Trotzdem versuchte der Vorstand die Interessen der Sektion, wo sie ihm gefährdet erschienen, zu wahren — so im Thalhofwettbewerb —, dann bei der Schürpfstiftung, wo wir versuchten die Ankaufspolitik genannter Stiftung in andere Bahnen zu lenken und im Kampf gegen den Bilderhausierhandel. Nachdem die Generalversammlung der G. S. M. B. u. A., resp. der Zentral-Vorstand diesen Kampf den Sektionen überlassen oder übertragen hatte, nahmen wir ihn auf. Kollege Emil Steiger mobilisierte wieder einmal den « Beobachter » und wir bedienten die gesamte Presse der

äussern Ostschweiz. Gewisse Anzeichen deuten daraufhin, dass diese Aufklärung des Publikums nicht ganz nutzlos war.

An der Ausstellung der Gesellschaft in Bern war unsere Sektion recht mager vertreten. Unsere grosse Beteiligung an der Vernissage zeugte für einen gesunden Sinn. Es war sehr erfreulich, dass sich unsere Leute nicht in unsachlichem Schimpfen erschöpften, sondern den Fehler bei sich selbst suchten und lernen wollten. Es gab mir die Gewissheit, dass man bei uns gewillt ist am Qualitätsprinzip auf jeden Fall festzuhalten. Was wären wir schon ohne dies ?

Die Organisation der alljährlich wiederholten Speisergasse — Ausstellung wurde unserm versierten Kollegen Ch. A. Egli übertragen.

Unsere Jahrsende-Ausstellung vom 20. Nov. bis 1. Jan. 49 startete unter recht verheissenden Auspizien. Mit dem Kunstverein, dem Sachwalter des Kunstmuseums konnte ein verhältnismässig günstiger Ausstellungsmodus vereinbahrt werden und zudem wurde uns erstmals der repräsentative Oberlichtsaal zur Verfügung gestellt. Solchermassen, dem vermehrten Raum angepasst locker gehängt, erhielt die Schau das Gesicht einer grossen Veranstaltung. Trotzdem blieb das finanzielle Ergebnis schlecht. Wir sind darob nicht verzagt, aber nicht gewillt uns mit den kleinen Staatsrenten zufrieden zu geben. Wir werden Mittel und Wege suchen und finden die Aktualität unserer Ausstellungen zu intensivieren um einen grösseren Bruchteil der vermassten Masse, worunter sich der unbekannte Käufer befindet zu interessieren.

Am Tage der Vernissage, am 20. Nov. feierten wir unser traditionelles Klausfest im Hotel Schiff. Kollege Weiskönig und seine begabten Helfer schufen einen glänzenden Rahmen, die günstige Voraussetzung für ein künftiges Künstlerfest voll Charme und Cachet. Unsere Freunde waren davon begeistert, was für uns Veranlassung genug war, den Schwung ausnützend, gewissermassen von hier aus die längst geplante Passivenwerbung zu starten, die bereits, obwohl noch im Gange, schöne Früchte trug.

Vor der Gesellschaftsjury in Bern konnte unser Kandidat Leo Kästli, Rorschach bestehen und wurde als Aktivmitglied aufgenommen. Somit zählt unsere Sektion 43 Aktive.

Allen lieben Kollegen dankt der Vorstand für das geschenkte Vertrauen. Den Freunden vom Vorstand, sowohl den wohlmeinenden Beratern und den initiativen Schwerarbeitern sage ich herzlichen Dank.

K. PETERLI.

Sektion Graubünden. — Die Tätigkeit der Sektion Graubünden ist im Berichtsjahr nach aussen sehr wenig in Erscheinung getreten. Die letzte Sektionsausstellung fand im Dez./Januar 1948 statt. Die Tatsache, dass von öffentlichen Aufträgen im Kanton weniger denn je die Rede ist, schafft eine wachsende Misstimmung bei den Künstlern.

Im September verloren wir unser hochgeschätztes Passivmitglied Maria Bass. Die Verstorbene hat seit der Gründung unserer Sektion an allen unseren Ausstellungen mitgewirkt. Ihre stillen Bilder offenbarten einen völlig persönlichen Stil und waren die reife Frucht ihres leidenschaftlichen und kompromisslosen Bemühens um reinen künstlerischen Ausdruck. Wenn uns Maria Bass durch ihr Werk ein edles Vorbild war und bleibt, so hat sie sich auch als Kollegin in hohem Masse um die Sektion verdient gemacht, indem sie jederzeit zu unserer Sache stand. U. a. hat sie sich in letzter Zeit als Mitglied des Comité Zipfel mit grossem Eifer für ihre Kollegen eingesetzt. Ihr früher Tod bedeutet für uns einen schweren und unersetzlichen Verlust.

Eine Mitgliederversammlung findet demnächst im Engadin statt, nachdem sie im Herbst wegen mancherlei Hindernissen verschoben werden musste. Wir geben trotz allem die Hoffnung nicht auf, dass für die Kunst in unserer engern Heimat bessere Tage kommen werden.

L. MEISSER.

60 Jahre Fachgeschäft für MAL- & ZEICHEN-ARTIKEL

1884
1944

BASEL
Hutgasse 19
Tel. (061) 44928

Büchertisch

Griechische Sagen. Neuerzählt von Hans Rudolf Niederhäuser. Mit Rötelzeichnungen von Fritz Lobeck.

Neun bedeutende Sagen des griechischen Altertums werden in diesem ansprechenden Bändchen mitgeteilt. Die neue Darstellungsart verrät das Bemühen, dem inneren Sinn des Geschehens bildhaften Ausdruck zu verleihen. Rötelzeichnungen von Fritz Lobeck begleiten den Text in vornehmer und geistiger Weise.

Die immer wieder fesselnden Sagen sind nicht nur für Erwachsene sondern auch für grössere Kinder (etwa von 11 Jahren ab) eine spannende Lektüre. Dazu kommt die geschmackvolle Ausstattung durch welche sich dieses, im Verlag R. G. Zbinden & Co erschienene, Büchlein auch zu Geschenkzwecken schönstens eignet.

E. K.

Irving Stone,

Vincent Van Gogh

(Rascher Verlag Zürich)

Dieses 421 Seiten starke Buch über das Leben van Gogh's trägt mit wirklichem Recht den Untertitel «Ein Leben in Leidenschaft». Wenn es sich hier auch um einen Roman handelt, so erscheint dem Leser keinen Augenblick dieses Lebensbuch als Erfindung. Alles in dem Werk stützt sich auf Tatsachen äusserer und innerlichgeistiger Art, so dass der Ablauf, der schicksalshafte Ablauf eines tragischen Künstlerlebens erregend an uns vorüberzieht. Unter der sachlichen Führung Irving Stone's wachsen wir in das Verständnis einer grossen Seele hinein und erleben mit ehrfurchtsvoller « Frömmigkeit » ein Martyrium im Dienste der Kunst, wie es sich im Ablauf der Zeiten nur selten bietet. Trotz aller Qual in seinem persönlichen Dasein, scheint es dem Künstler van Gogh auf einmalige Weise gelungen zu sein einem reinen Gedanken zum realen Durchbruch zu verhelfen. (Im Zend Avesta steht an einer Stelle die Antwort auf die Frage: « Was ist ein reiner Gedanke ? » « Ein reiner Gedanke ist ein Gedanke der auf der Dinge Ursprung gehet ! »)

So ersteht vor unseren Augen, aus dem Samen der Familie, der seltsame « Sonderling » Vincent, und wir haben das, man möchte sagen religiöse Erlebnis, den Künstler bis in den Tod hinein zu begleiten. Wie auch der Leser beschaffen sein mag: Dem Optimisten wird sein Werk und sein Leben als gross und voller ewiger Werte sichtbar sein, dem kritischen Pessimisten wird die Gesamterscheinung dieses Sternes am Firmament der Kunst als eine geniale Katastrophe erscheinen. Doch der unzweifelhaften Grösse dieses Einmaligen mag sich keiner entziehen.

E. K.

Bibliographie.

L'art, par Gustave Pimienta.

Dans un élégant petit volume édité par la Librairie Floury à Paris, Gustave Pimienta donne tout d'abord la raison qui l'a « engagé à délaisser le ciseau et à prendre la plume: la certitude des méfaits de l'art sans le don ». Il fait suivre une définition de l'art de commentaires sur chacun des arts pour évoquer plusieurs artistes « dont le génie n'est plus contesté ».

Ces définitions des diverses formes de l'art, la danse, l'architecture, la sculpture, la peinture, la musique, la littérature, sont précédées de citations, judicieusement choisies, de divers auteurs. Les définitions elles-mêmes sont lapidaires. Exemples: « La peinture est l'art d'approfondir une surface plane en l'animant à l'imitation de la vie ». La musique: « l'étrange mouvement du monde, depuis les vibrations des sphères en leur attraction, que pourrait entendre un physicien poète, jusqu'au cri de l'alouette ». La danse: « dessiner dans l'espace un rêve au moyen d'un corps ».

Parmi les artistes évoqués dans la 2e partie nous trouvons les musiciens J.-S. Bach, Mozart, Beethoven, etc., Phidias le sculpteur, les peintres Rembrand et Watteau, les poètes Villon et Rimbaud.

Dans une 3e partie l'auteur nous présente le profane (« le profane vulgaire représente l'insensible »), les mondains et l'art, la politique et l' art, l' art religieux (« il n' y a pas d' art religieux puisque l'art ne peut être que religieux »), la morale de l'artiste, l'histoire de l'art, la science et l'art, la médecine et l'art, l'amateur d'art (« celui qui se détourne du réalisme de son existence pour la réalité que lui révèlent les artistes »). Le commerce de